

## Die Lichtelfen\*

Es war einmal ein junger Prinz, der wurde von seinen Eltern, wie es früher so üblich war, zur Erziehung in das Nachbarkönigreich geschickt, um dort den Umgang mit Schwert und Axt, Bogen und Pfeilen und weitere Fertigkeiten zu erlernen, die man als Königssohn so braucht. Da er schon als kleiner Junge sehr tapfer und mutig war, wurde er von allen nur Wolfhardt genannt. An dem neuen Hof wurde er wie ein Sohn aufgenommen und ein jeder liebte, achtete und schätzte den jungen Mann ob seiner Ritterlichkeit.

Seine Zieheltern hatten eine junge und überaus schöne und anmutige Tochter, die von allen Akelie gerufen wurde. Es dauerte nicht lange und Wolfhardt und Akelie verliebten sich ineinander. Wolfhardt versprach Akelie, um ihre Hand anzuhalten, sobald er mit seiner Ausbildung fertig geworden sei und zum Ritter geschlagen würde.

Eines Sommerabends gingen die beiden Verliebten im nahen Wald spazieren und spielten Verstecken, als Akelie vor sich ein kleines Licht leuchten sah. Sie war ganz verwundert und wollte zu dem Licht hin gelangen, doch es schien so, als ob es sich immer weiter von ihr weg bewegte. Wolfhardt rief Akelie hinterher, aber sie lief immer tiefer in den Wald und es wurde immer dunkler, sodass er sie schnell aus den Augen verlor. Er rief ihr hinterher, aber sie antwortete nicht und Wolfhardt suchte die ganze Nacht und den darauf folgenden Morgen, doch Akelie blieb verschwunden.

Völlig erschöpft und übermüdet kehrte Wolfhardt zurück zum Hof und berichtete Akelie's Eltern, was sich mit ihrer Tochter zugetragen hatte. Er fiel vor dem König und der Königin auf die Knie und schwor ihnen, nicht eher zu Rasten oder zu Ruhen, als bis er Akelie wieder sicher, gesund und wohlbehalten zurück gebracht hätte.

So ruhte er an diesem Tag aus, sattelte sein Pferd, verließ nach Sonnenuntergang das Schloss und ritt in den Wald, wo er am Vorabend seine geliebte Akelie verloren hatte. Immer wieder rief er Akelie's Namen, doch der Wald blieb stumm, nur manchmal hörte er den Ruf eines Käuzchens. Manchmal dachte er, vor sich ein Licht leuchten zu sehen, doch immer wenn er darauf zu ritt, verschwand es, bevor er es erreichen konnte. So ritt er immer weiter, tagsüber ruhte er, nachts rief er Akelie's Namen, doch er fand sie nicht.

Der Sommer verging, ein kalter und nebliger Herbst folgte und wurde von einem schneereichen Winter abgelöst. Als es endlich taute und die ersten Schneeglöckchen ihre weißen Köpfchen aus dem gefrorenen Boden steckten, hatte Wolfhardt jeden Weg verloren und irrte ziellos durch den Wald. Manchmal glaubte er kleine Wesen zwischen den Wurzeln und Ästen der Bäume zu sehen, manchmal sah er riesige Vögel über sich am Himmel kreisen. Als die wilden Kirschen und Äpfel blühten, strauchelte sein erschöpftes Pferd über eine Baumwurzel und brach sich ein Bein. Wolfhardt musste das getreue Tier zurück lassen und nun zu Fuß weiter laufen.

Doch was war in der Zwischenzeit mit Akelie geschehen?

---

*\*Es gibt nur eine einzige Nacht im Jahr, in der die Glühwürmchen schwärmen. Dieses Märchen entstand nach solch einem Erlebnis mitten in der Nacht im Wald.*

*Wenn du wissen möchtest, wie das Märchen ausgeht, dann musst du die ganze Geschichte als PDF-Datei bei mir bestellen. Ich schicke sie dir gerne zu, wenn du die Infos auf [www.mondkraehe.de/maerchen](http://www.mondkraehe.de/maerchen) beachtest.*